



Gespannt folgten die Kinder den Erzählungen von Marco Holmer, der seine Geschichten kostümiert so vortrug, dass es die Zuhörer sofort in den Bann der geschilderten Erlebnisse zog. Fotos: Sigrid Schüler-Juckenack

Besser als jede Powerpoint-Präsentation

Marco Holmer ist auf packendes Geschichtenerzählen spezialisiert

ssj **NEUENKIRCHEN-VÖRDEN.** Der Alltag kann so spannend sein. Zum Beispiel, wenn der kleine Hirsch keine Lust hat, zum Frühstück langweiliges Gras zu fressen und auf der Suche nach leckeren Möhren im Wald einen Tiger trifft. Oder für die kleine Maria, die von ihrer Mutter losgeschickt wird, Zucker zu kaufen, und für die die große Welt mit Indianern und wilden Tieren gleich vor dem eigenen Gartentor beginnt.

Es ist eine Welt, die kleinen Kindern sehr vertraut ist. Von ihr erzählt Marco Holmer, Geschichtenerzähler, Schauspieldozent und Theaterregisseur aus den Niederlanden. Holmer war auf Einladung der Bürgerstiftung Neuenkirchen-Vörden in den Kulturbahnhof gekommen und begeisterte am Dienstag mit seiner Erzählkunst die Vorschulkinder al-

ler drei Kindertagesstätten der Gemeinde.

Holmer hat sich nach eigenen Worten auf Geschichten für junge Zuhörer spezialisiert. Geschichten zu erzählen sei etwas 'Ureigenes' der Menschen, mit dem im Zeitalter des Fernsehens die Kinder kaum noch vertraut gemacht würden. Dabei fördere das Geschichtenerzählen und das Vorlesen die Sprache der Kinder.

Durch Rückfragen an den Erzähler könnten sie die Geschichte begreifen und erfahren, wie eine Geschichte aufgebaut ist. Und das fördere den Sprachgebrauch und letzten Endes die Fähigkeit, selbst eine Geschichte, zum Beispiel über eigene Erlebnisse, interessant und spannend wiederzugeben.

Am Nachmittag referierte Holmer vor erwachsenem Publikum. Im Café Schröder in Vörden führte er Erziehe-

rinnen, Lesebotschafter und Vertreter der Grundschulen in das Geschichtenerzählen „Kamishibai“ ein. Diese Art des Erzählens komme aus Japan und sei besonders für ein größeres Publikum geeignet, erklärte er. In einem tragbaren Bühnenrahmen werden dem Publikum Bilder gezeigt, und ein Erzähler erzählt dann Bild für Bild die Geschichte. „Es ist wie ein großes Bilderbuch, aber der Vorteil gegenüber dem Buch ist, dass alle gleichzeitig die Bilder sehen können und die Geschichte ohne Unterbrechung erzählt werden kann.“ Für ihn ist es die ideale Form des Geschichtenerzählens und Vorlesens in Unterrichtssituationen mit vielen Zuhörern.

Wäre eine Powerpoint-Präsentation nicht ebenso gut? Holmer verneinte die Frage. Beim „Kimishibai“ sehe der Zuhörer nämlich nicht

nur die Bilder, sondern auch den Erzähler, erklärte er. Beim Erzählen sei auch die Körpersprache wichtig, denn ihr werde die Bedeutung des Gesprochenen entnommen. Eine Powerpoint-Präsentation transportiere keinen Inhalt und keinen Bezug zu dem, was erzählt werde.

Holmer schätzt, dass in Deutschland etwa 40 Prozent der Kinder noch nie Geschichten vorgelesen wurden. In Neuenkirchen-Vörden sei das zum Glück anders, erklärte daraufhin Heiner Pohlmann von der Bürgerstiftung.

Umfragen hätten ergeben, dass hier die „Vorlesequote“ etwa 90 Prozent betrage, vermutlich auch wegen der Initiative „Lesen von Anfang an“. Die beiden Veranstaltungen fanden anlässlich des fünfjährigen Jubiläums des Leseprojektes der Bürgerstiftung „Lesen von Anfang an“ statt.